

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 76.

Hirschberg, Sonnabend, den 30. März 1889.

10. Jahrg.

Wer erfolgreich annonciren will,
benutze die am Sonntag, den 31. März er-
scheinende

Agitations-Nummer
der
Post aus dem Riesengebirge,
welche in großer Auflage erscheint und von Haus
zu Haus zur Vertheilung gelangt.

Billigste Berechnung.

N u n d s c h a u .

Deutsches Reich. Berlin, 29. März. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Vormittag einen längeren Spazierritt nach dem Tempelhofer Felde. Nach der Rückkehr ins Schloß konserierte der Kaiser mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und arbeitete dann mit dem Generalleutnant v. Hahnke. Am Nachmittag entsprachen beide Majestäten einer Einladung des englischen Botschafters Lord Malet zum Diner. — Se. Majestät der Kaiser hat einen zu sechs Jahren Festung verurteilten Soldaten begnadigt, der sich vor zwei Jahren so weit vergessen hatte, seinen Unteroffizier vor der Front anzugreifen. Auf ein Gnadenegesuch der Mutter des Verurteilten ist ein Bericht über die Führung des Sträflings eingesordnet worden, und da dieser günstig lautete, sind dem Soldaten die noch ausstehenden vier Jahre erlassen.

* Die männlichen Mitglieder des Preuß. Königshauses haben bekanntlich fast alle irgend ein Handwerk gelernt, so der Prinz Friedrich Leopold die Schlosserei. Derselbe hat für die vom 15. Juni bis 30. Juli in Berlin stattfindende Ausstellung der Ver-

einigten Schlosser-, Sporer-, Büchsenmacher- und Windenmacher-Innung das Protectorat übernommen.

* Die Geschäftssordnungs-Commission des Reichstages hat beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die Genehmigung zu ertheilen zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abg. Grillenberger wegen Bekleidung durch die Presse. Dagegen ist die durch Schreiben des Reichskanzlers beantragte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Verfassers und des Druckers eines Flugblattes wegen Bekleidung des Reichstages von der Commission abgelehnt worden.

* Zum Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Berlin ist Mr. Murat Halstead ernannt worden. Mr. Halstead hat Anspruch darauf, in Deutschland entgegenkommende und freundliche Aufnahme zu finden. Er ist Eigentümer und Redacteur der in Cincinnati erscheinenden "Commerzial Gazette", für welche er während des deutsch-französischen Krieges vom Kriegsschauplatze Berichte erstattete, die sich durch ihre Wahrheit und deutschfreundliche Haltung auszeichneten. Mr. Halstead war damals dem deutschen Hauptquartiere beigegeben.

* Die Maßnahmen zum Erhalt des Sozialistengesetzes sind so wenig bekannt, daß man ein abschließendes Urtheil heute noch nicht fällen kann und darf. Gleichwohl hat schon die bloße Andeutung, daß es sich darum handeln dürfte, die Bestimmungen über das Versammlungs-, Vereins- und Presserecht zweckentsprechender zu formuliren, genügt, um die freisinnige und demokratische Presse zu den allerlebhaftesten Bewährungen gegen die "Beschränkung der allgemeinen Volksrechte" zu veranlassen. Man glaubt einen Schlag gegen die Pressefreiheit abwehren und dafür eintreten zu müssen, daß das freie Wort nicht geknebelt und die Opposition nicht mundtot gemacht werde. — Genau die nämlichen großen Worte wurden vor 11 Jahren

in Tourn gegeben, als es sich um den Erlass des Sozialistengesetzes handelte. Nichts desto weniger ist das freie Wort erlaubt geblieben — den Sozialdemokraten auf der Tribüne des Reichstages und in ihren Versammlungen, und die Opposition hat keinen Tag vorübergehen lassen, ohne zu beweisen, daß sie das Gegenteil von mundtot sei. Es entspricht nur der Wahrheit, wenn wir behaupten, daß das Maß von Versammlungs-, Vereins- und Pressefreiheit, welches in Deutschland trotz des Sozialistengesetzes besteht, ein so großes ist, wie in keinem anderen civilisierten Staate Europas. Wenn von freisinniger und sozialdemokratischer Seite in dem letzten Jahrzehnt fort und fort das Gegenteil behauptet wurde, so war die Absicht, Unzufriedenheit zu erregen, unverleimbar. Wenn sich nun unter dem Schutz des Sozialistengesetzes auf der sogenannten "freisinnigen" Seite ein System der Behandlung öffentlicher Dinge herausgebildet hat, welches den Ausschreitungen des sozialdemokratischen Parteigesistes vor 11 Jahren fast ebenbürtig ist, so ist es selbstverständlich und naturgemäß, daß gesetzliche Abwehrmittel geschaffen werden.

* Zur Wissmann-Expedition und über die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika gehen der "Frst. Ztg." interessante Mittheilungen aus Kairo und Zanzibar zu. Es heißt darin: "Hauptmann Wissmann ist am 19. März von Kairo nach Suez abgereist, von wo er sich baldigst nach Zanzibar einzuschiffen gedenkt. Am 17. März ist der letzte Theil seiner in Ägypten angekommenen Mannschaften, etwa 350 Mann, mittels Extrajuges ebenfalls nach Suez abgereist. Es ist ihm demnach gelungen, über 1000 Mann Sudanen anzuwerben und nicht etwa Bummler oder sonstiges Gefindel, sondern nur gute, wohldisziplinierte Soldaten der ägyptischen Armeen. Nachdem es gelungen war, die ursprünglichen religiösen Bedenken der ägyptischen Regier-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Elisabeth hatte bereits alle Vorbereitungen zu ihrem Scheiden aus der Heimath getroffen und die ihre Ausstattung enthaltenden Kisten waren abgeschickt worden. Was sie sorgsam eingepackt zurückließ, sollte ihr die Räthrin verwahren und sie wollte später darüber verfügen. Es waren Andenken aus ihrer Kinderzeit und ersten Jugend und manche Thräne war beim Ordnen der ihr theuren Gegenstände geflossen. Sie schlossen für sie ungeachtet der Arbeit und Entbehrung eine glückliche Vergangenheit ab, denn was — was mochte ihr die Zukunft bringen, die zwar allem menschlichen Ermeessen nach glänzend und sonnenklar vor ihr lag? —

Der Morgen des letzten Tages vor ihrer Hochzeit erschien. Es kamen Freunde und Bekannte, um sie noch einmal zu sehen und von ihr als Elisabeth Waldheim Abschied zu nehmen. Dies waren aufregende Stunden gewesen und nur mit Mühe hatte sie ihre Hoffnung bewahrt. Als aber sie und ihre Mutter und Hermine Stein das letzte Mahl genossen, da verließen sie ihre Kräfte und laut weinend eilte sie in ihr Zimmer, wo die Räthrin, deren Thränen gleichfalls flossen, sie einstweilen sich selber überließ. —

Gustav Eschenbach, seine Schwester und deren Gatte konnten erst spät am Nachmittag eintreffen, am Abend wollten die Doctorin Stein und Elisabeths Vormünder mit ihren Frauen kommen, um jene vor der Hochzeit kennenzulernen zu lernen. Nach einigen Vorbereitungen für ihre Gäste entfernte sich die Räthrin zu einer kurzen

Ruhe und die beiden jungen Mädchen setzten sich, wie sie es seit ihrer Kindheit so oft gethan, auf zwei niedrige Sessel und sprachen von der Vergangenheit und Gegenwart, ohne jedoch Helbert Wendtorffs zu erwähnen und gedachten auch der Zukunft, die gleich einem verhüllten Bilde vor ihnen lag. Plötzlich hörten sie die Thür der Wohnung öffnen und dann erschien die von der Räthrin angenommene Dienerin, welche Elisabeth einen von dem Postboten gebrachten Brief übergab. Es war ein umfangreiches Schreiben, die Adresse von einer ihr unbekannten Hand und als sie den Poststempel untersuchte, fand sie bald, daß er aus Batavia gekommen.

"Bon meinem Onkel also," sagte Elisabeth, deren sich eine heftige Aufregung zu bemächtigen begann, und den Brief nachdenklich betrachtend, sah sie dann ihre Freundin fast angstlich an, "von meinem Onkel, der seit langer Zeit nicht geschrieben! Was mag nur der Brief enthalten, warum mußte er gerade heute hier eintreffen?"

"Aber, Elisabeth," entgegnete beruhigend Hermine, "es ist doch nichts Unerhörtes, daß Dein Onkel nach vielen Jahren schreibt, und ebensoviel, daß der Brief gerade heute ankommt. Er enthält möglicherweise eine günstige Mittheilung."

"Könnten wir ihn meiner Mutter nicht vorenthalten und ihn ihr erst übermorgen geben?" fuhr, auf die Worte der Freundin nicht achtend, Elisabeth fort, das verhängnisvolle Schreiben unverwandt betrachtend.

"Es wäre vielleicht kein so großes Unrecht," antwortete zwar zögernd Hermine. "Aber nein, Elisabeth," fügte sie schnell hinzu, "es ist doch unmöglich, Dein

Onkel könnte kommen — auch schon wohl gar in der Nähe sein."

Die Haustür ward nochmals geöffnet und Elisabeths Vormünder, der Gerichtsdirektor Stahl und Bürgermeister König, erschienen alsbald im Zimmer. Die jungen Mädchen nur flüchtig begrüßend, sagte Ersterer, auf den Brief deutend:

"Also hier ist auch ein Brief aus Batavia angekommen und wir glaubten schon, die Ueberbringer einer wichtigen Nachricht zu sein! — So können wir wohl Auskunft erhalten."

"Was wollen Sie damit sagen, Herr Director?" fragte, von innerer Aufregung erfaßt, Elisabeth, während der Bürgermeister den Brief aus der Hand nahm und ihn aufmerksam betrachtete. Jetzt trat die Räthrin ein, welche die Herren begrüßte und von ihrer Tochter erfuhr, was sich während ihrer kurzen Abwesenheit zugetragen. Kaum hatte sie auf das ihr gereichte Schreiben geblickt, als sie hastig ausrief:

"Der Brief ist nicht von meinem Bruder, es ist dies wenigstens nicht seine Handschrift. Wer aber kann ihn geschickt haben?"

"Der Absender der drei Briefe wird derselbe sein," unterbrach der Bürgermeister. "Wir sind gespannt, Beides von Ihnen zu erfahren, Frau Räthrin, da wir sonst deshalb bis zu den nächsten Sitzungen warten müssen!"

In sichtlicher Aufregung öffnete die Räthrin den Brief und begann, an's Fenster tretend, ihn zu lesen. Ihre Augen verriethen dabei Staunen und Überraschung und mit der größten Spannung blickten die Anwesenten.

ung, Muhamedaner gegen Muhamedaner kämpfen zu lassen, zu überwinden, sind die Werbungen unter Unterstützung ägyptischer Behörden bis nach Oberägypten ausgedehnt worden. — Aus Zanzibar wird berichtet: Mit dem günstigen Winde kommen jetzt viele Araber von Maskat, welche sich in Zanzibar und auf dem Festlande festsetzen. Im Allgemeinen zeigt sich große Angst in arabischen Kreisen, weil sie immer fürchten, daß ihre Herrlichkeit bald zu Ende sein wird. Die Regenzeit, welche Anfang April eintritt und ununterbrochen bis Juni dauert, wird dem Aufstande wohl vorläufig ein Ende machen, denn es wird dann auf dem Festlande Alles überschwemmt. Für die deutsche Marine wird die Regenzeit auch nicht zum Besten sein. Man sieht daher mit Ungeduld der Ankunft Bismann's und seiner Polizeitruppe entgegen, durch welche die Marine bedeutend entlastet werden soll.

* Aus Kamerun ist die erste Sendung Coca in Berlin eingetroffen und soll sich als ein vortreffliches Produkt erweisen, wie es besser nicht auf den benachbarten Inseln Fernando Po zu gewonnen wird. Auch die Nachrichten über die Tabakspflanzungen lauten recht günstig.

* Preußisches Abgeordnetenhaus. Die Donnerstagssitzung war nur kurz und ohne alle Debatte von Bedeutung. Der Gesetzeswurf, betreffend den Erlass der Wittwen- und Waisentassenbeiträge der Lehrer wurde definitiv angenommen, von dem Rechenschaftsbericht über die Konsolidation der preußischen Staatsanleihen nahm das Haus Kenntnis und ertheilte der Staatschuldenkommission Decharge. In zweiter Berathung wurden alsdann genehmigt: die Gesetzeswürfe betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer 1888 herbeigesetzten Verheerungen, betreffend den Erlass oder die Ermäßigung der Grundsteuer in Folge von Überschwemmungen, betreffend die Unterstützung der Nothleidenden im Regierungsbezirk Oppeln.

* Preußisches Herrenhaus. Donnerstagssitzung. Präsident Herzog von Ratibor theilt mit, daß die Kommission für den Staatshaushalt fleißig gearbeitet habe, daß es aber, da das Gesetz aus dem Abgeordnetenhaus so spät eingegangen, nicht möglich sei werde, die Plenarberathung vor nächsten Montag vorzunehmen. Für die verspätete Berathung treffe jedenfalls das Haus keine Schuld. Aus der Mitte des Hauses wurde indessen der lebhafte Wunsch ausgesprochen, der Staat möge noch vor dem 1. April berathen werden. Der Präsident erklärte darauf, er wolle sich nochmals mit der Kommission in Verbindung setzen. Darauf wurde die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungs-Gesetzes für Posen und Westpreußen berathen und durch Kenntnahme für erledigt erklärt.

England. Der gegenwärtig in London weilende Staatsminister Graf Herbert Bismarck hatte am Mittwoch eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury und arbeitete nach derselben mit dem Botschafter Grafen Hofseldt. Die Abreise des Staatssekretärs nach Berlin wird am Sonnabend erfolgen.

Frankreich. Der französische Botschafter in Berlin, Herrebbe, hat im Auftrage seiner Regierung Besprechungen wegen Milderung der Passvorschriften an der deutsch-französischen Grenze angeregt. Man nimmt an, daß das französische Cabinet in der Eröffnung der Pariser Weltausstellung eine besondere Veranlassung sieht, zu wünschen, daß durch Milderung des Passzwanges der Verkehr der Elsass-Lothringer nach Paris und überhaupt über die deutsche Grenze wieder mehr

erleichtert wird. Diese Anregungen sind aber ohne Erfolg geblieben und dürften auch in Zukunft wenig Aussicht auf Erfolg haben. — Dem „National“ zufolge wäre die Eintracht im Ministerium ernstlich gestört. Der Ministerpräsident Tirard ist mit dem Vor gehen des Finanzministers Rouvier zur Unterstützung des Comptoir d'Escompte in keiner Weise einverstanden. Außerdem fordern Rouvier, Constance, Thévenet (Justiz) energische Maßnahmen gegen Boulanger, während Tirard, Freycinet und Fallières nichts davon wissen wollen.

Rußland. Bei der Ueberseitung des Kaiserpaars nach Satschina in voriger Woche wurde der kaiserliche Zug unweit dieses Schlosses von unbekannten Thatern zum Entgleisen zu bringen versucht. Zwei alte Schienen waren quer über das Gleise gelegt. Der Zugführer bemerkte rechtzeitig das Hindernis und konnte den Zug zum Stehen bringen. Damit sollen auch jüngst vorgenommene zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen im Zusammenhang stehen.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. März.

* Es sind 25 Jahre verflossen, seit Preußens Heer in Schleswig-Holstein sich unverweltlichen Vorbeet er rang. Vom 25. Januar 1864 an, wo die ersten Bataillone des preuß. Occupationscorps in Kiel einzückten, bis zum 12. Juli, wo das tiefgedemüthigte Dänemark um Frieden bat, zeichneten sich Preußens Heerführer, Generalfeldmarschall von Wrangel, Prinz Friedrich Carl, General Vogel von Falkenstein, ferner der österr. Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz, sowie die ins Feld geführten Truppen durch rasche Action und Tapferkeit aus. Die Tage von Missunde (2. Februar), Jütland (8. März), Jæsel Fehrmaa (15. und 16. März), Düppel (18. April), Alsen (29. Juni) werden jedem Theilnehmer unvergänglich sein. Es ist recht und billig, daß die Kameraden, welche in geschlossenen Reihen in Schleswig vor dem Feinde standen, sich des Adouies von 25 Jahren erinnern und, soweit sie noch unter den Lebenden weisen (die oben genannten siegreichen Heerführer hat Gott heimberufen), sich zu einem patriotischen Feste vereinigen. Auch hier in Hirschberg ist eine diesbezügliche Anregung gegeben und wollen die Kriegskameraden von 1864 sich am Montag den 1. April im Koncerthause einfinden, um das Nähere zu besprechen.

* Eine Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, deren Verwaltungsbezirke im Bereich der neu zu erbauenden Bahnhlinie Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf liegen, sind vom Stellvertreter des Königlichen Landrats, Herrn v. Küster, aufgefordert, die Bezeichnungen und Pläne der Bahnhlinie einzusehen, sowie Kenntnis zu nehmen von dem Erläuterungsberichte und von der Denkschrift über die Stations-Anlagen. Es handelt sich zunächst darum, den Beamten, welche vor aussichtlich am 8. und 9. April die landespolizeiliche Prüfung der Strecke vornehmen werden, mit Auskünften dienen zu können über die in Betracht kommenden localen Verhältnisse. — Auch für andere Interessenten,

insbesondere für solche, deren Grundstücke von der neuen Bahn durchschnitten oder berührt werden, ist die Einsicht der Vorarbeiten empfehlenswerth.

* Im Schauspieler des Herrn Kaufmann Zelder ist die Brachtadresse ausgestellt, welche die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-V. Herrn Professor Dr. Rosenberg widmet. Der Wortlaut ist folgender. „Ihrem langjährigen hochverehrten Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Rosenberg widmet dieses Blatt für seine gewissenhafte und an schöpferischen Gedanken reiche Zeitung, für seine wohlwollende und unparteiische Gesinnung im persönlichen Verkehre, für seine heroischen schriftstellerischen und rednerischen Leistungen als Zeichen inniger und unverlöschlicher Dankbarkeit die Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V.“ — Diese Worte stellen sich dar als eine Inschrift an der Friedrichshöhe, auf deren Aussichtsplateau der Herr Professor in voller Figur äußerst porträthaftlich erscheint. Rechts quillt ein farbenfrisches Bouquet unserer Gebirgsflora hervor, während links Gnomen und Berggeister Attribute der Verehrung und Embleme des Gebirgsports herbeibringen. Das Blatt ist ein Kunsterzeugniß, das unserem Thale zur Ehre gereicht.

* Eine Reliefkarte des Riesengebirges führt gegenwärtig der Bergverwalter a. D., Herr Schneider in Cunnersdorf, der Fertigstellung zu. Es ist dies ein Werk, das den Besitz jeden Riesengebirgsfreundes finden wird. Herr Schneider arbeitet auf Grund der Mehlischblätter des Generalstabes und bringt plastisch alle Erhöhungen in genauen Maßverhältnissen zur Darstellung. Das Relief, dessen erstes Exemplar dem demnächst zu eröffnenden Riesengebirgs-Museum als Eigentum bereits einverlebt ist, ist reichlich 1 Meter lang, $\frac{1}{2}$ Meter breit; der höchste Punkt, die Koppe, erscheint 9 cm hoch; es umfaßt das Riesengebirge vom Forstklamm bis zum Reisräger, von Nieder-Schmiedeberg bis zur Josefshütte; die Südgrenze schließt mit dem kleinen Aupathale an der Mohornmühle ab. Als Höhenmaßstab ist 1 : 16666 gewählt. Das nunmehr in Wachs modellierte Modell, von welchem Gipsabgüsse in beliebiger Anzahl gewonnen werden können, so daß jeder Interessent sich ein Exemplar beschaffen kann, wird mit ca. 400 Namensbezeichnungen versehen sein, auch die Vegetation (Fichtenwald, Knieholz, Weideplätze u. s. w.), sowie die Wasserläufe, Teiche, Wasserfälle genau darstellen. Bis jetzt ist eine Reliefkarte, die gegen eine Blankarte so überwiegende Vortheile hat, in solcher Größe und Deutlichkeit, und wie uns von competenter Seite versichert wird: Genauigkeit, vom Riesengebirge nicht vorhanden. Das Relief bietet eine überaus schätzenswerthe Bereicherung der Kenntnis unserer Heimat.

* Wir brachten vor Kurzem eine überaus charakteristische Auslösung des freisinnigen Wochenblattes „Nation“, in welcher es wörtlich heißt: „Die „Nation“ arbeitet seit ihrem Bestehen unablässig an dem Umsturz eines nicht geringen Theiles der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Soll diese Arbeit eine wirkliche sein, so muß der öffentliche Friede durch Erregung von Unzufriedenheit gefördert werden.“

wir der Meinung Bieler nach ein beseidenswürdiges Voos und wäre nicht der verhängnisvolle Brief eingetroffen, so wären Worte, wie Du sie soeben gehört, nicht über meine Lippen gekommen! — Sie waren auch nur für Dich bestimmt und Du wirst sie vergessen.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Gumbinnen. Eine tragikomische Episode spielte sich jüngst auf dem Viehmarkte hier selbst ab. Ein Landmann verkaufte einen Ochsen und erhielt dafür zwei Hundertmarkscheine. Der Verkäufer legte dieselben auf den Ochsen und sagte zu ihm, Abschied nehmend: „Das, dat kreg ek fer dein Fell!“ Der Ochse warf den Kopf herum, um sich zu lecken und erwischte mit der Zunge einen Hundertmarkschein. Starr vor Schreck stand der vor solchem Verlust Betroffene im ersten Augenblick da. Dann versuchte er das wertvolle Papier zu retten und griff mit ausgestreckten Armen dem Ochsen in den Schlund; allein — den Hundertmarkschein sah man nicht mehr wieder!

Complete Kücheneinrichtungen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Präsente zu jeder sich bietenden Gelegenheit passend, empfehlen in bekannt colossaler Auswahl zu sehr billigen Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

den sie an. Als sie den Inhalt ganz gelesen, sagte sie, sich ihnen zuwendend, mit sichtlicher Erregung:

„Die drei Briefe sind vom Anwalt meines Bruders, der nicht mehr unter den Lebenden weilt. Dieser theilt mir mit, daß ein jeder von uns zweimalhundertausend Thaler aus seinem Nachlaß erhält und daß wir die näheren Bestimmungen über das Geld hier erfahren würden!“

Während dieser Mitteilung hatte Elisabeth die Farbe gewechselt, was indeß nur ihre Freundin bemerkte und verstanden. Diese aber und die beiden Vormünder, welche voll Theilnahme für ihre langjährigen Bekannten die unerwartete und so erfreuliche Nachricht vernommen, wünschten ihr in herzlicher Weise Glück und mit unverkennbarer Ruhe erwiederte die Räthrin:

„Es würde mir die größte Freude gewesen sein, auch noch einige Zeilen von meinem verstorbenen Bruder erhalten zu haben, einige Worte der Versöhnung nach unserem langen Zwist. Doch hat der Tod ihn unerwartet ereilt, denn wie sein Testamentsvollstrecker schreibt, ist er am Schlagflus gestorben!“

Die für die Betreffenden, wie auch für ihre Freunde höchst wichtige Angelegenheit ward noch eine Weile mit großer Lebhaftigkeit erörtert, dann aber empfahlen sich die Herren mit dem Versprechen, am Abend wiederzukommen zu wollen.

Als sie gegangen, sprach auch die Räthrin sich über den Verlust ihres Bruders und seine ihr schließlich noch durch die Erbschaft bewiesene Liebe und Anhänglichkeit aus und bemerkte es in ihrer Aufregung nicht, daß Elisabeth kaum darauf einging.

Noch von einigen Haushaltungangelegenheiten in Anspruch genommen, verließ sie dann das Zimmer und kaum hatte die Thür sich hinter ihr geschlossen, als ihre Tochter in erregtem Tone sagte:

„Hermine, warum — warum konnte dieser Brief nicht einige Monate früher kommen?“

„Was willst Du damit sagen, Elisabeth?“ fragte schnell die Freundin und blickte sie dann voll Besorgniß an.

„Nein, nein, ich will mich nicht darüber aussprechen,“ rief fast leidenschaftlich die junge, schöne Braut. „Gustav ist so gut, seine Liebe zu mir macht ihn so glücklich,“ fügte sie dann ruhiger hinzu.

„Elisabeth,“ mahnte Erstere eindringlich, „noch ist's Zeit, zurückzutreten, denn noch ist das bindende Wort nicht gesprochen.“

„Hermine!“ entgegnete vorwurfsvoll Elisabeth. „Nein, nein, das ist unmöglich, man würde dann ein Recht zu der Behauptung haben, daß ich die Hand des reichen Mannes nur um meine Zukunft zu sichern angenommen!“

„Was kümmert Dich in dieser Beziehung die Meinung der Welt,“ antwortete ernst Hermine Stein, „die, wenn Dein Glück und die Ruhe Deines Lebens in Frage kommt, sehr getheilt sein dürfte!“

Diesen Worten folgte eine längere Pause, die Elisabeth unterbrach und, ihre Freundin ruhig anblickend, entschieden und mit Nachdruck erklärte:

„Nein, nein, Hermine, es muß bleiben, wie es sich gefügt, und ich muß Gustav Eschenbach's Frau werden! — Es ist dies auch kein beklagenswerthes, sondern ge-

denn Unzufriedenheit ist die Voraussetzung jeder politischen Bewegung. Auch gibt es keinen politischen Kampf, ohne daß die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdet werde." — Wir haben noch die gewiß weitere Kette interessante Bemerkung hinzuzufügen, daß der Herausgeber dieses, die Erregung von Unzufriedenheit als Programm auffstellenden Blattes, Herr Dr. Barth, der Reichstag abgeordnete für Hirschberg, ist. — Commentar überflüssig!

* Das Fernsprechwesen wird in absehbarer Zeit auch in Hirschberg eine Stätte finden. Eine Bekanntmachung der hiesigen Handelskammer forderte jene Firmen, die Interesse an der Sache nehmen, zur Beteiligung resp. zur Anmeldung des Anschlusses aus. Die vorbereitenden Schritte, soweit sie administrativer und technischer Natur sind, werden von einem bevollmächtigten Beamten der Oberpostdirektion zu Biegnitz geleitet. In den Staatsbausatzet pro 1889/90 werden die nöthigen Mittel zur Durchführung der Stadtsprechsanlage in Hirschberg eingesetzt werden. Bei Aufführung dieser Thatsache erscheint es wünschenswerth, einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Fernsprechwesens in Deutschland zu gewinnen. Es sind erst 8 Jahre her, daß Generalpostmeister von Stephan einen von dem Amerikaner Graham Bell konstruierten Fernsprecher erhielt und denselben praktisch erprobte; sofort erkannte von Stephan, daß es sich nicht um ein Spielzeug, sondern um ein mächtiges Mittel zur Hebung des Verkehrs handle. Fürst Reichsminister Bismarck ertheilte den praktischen Unternehmungen seine Genehmigung und bald waren tausende von kleinen Orten, die sonst noch lange nicht in das telegraphische Netz hätten gezogen werden können, an daselbe angeschlossen. Schwieriger war die Durchführung in den Städten; dieselben Einwände, die man hier in Hirschberg hat, wurden z. B. auch in Berlin gemacht. Es kostete Mühe, die Vorurtheile zu brechen; aber nachdem sie gebrochen waren, nahm das Fernsprechwesen einen mächtigen, kaum geahnten Aufschwung. In Deutschland werden jährlich eine halbe Million Gespräche geführt, von denen 162000 auf Berlin allein kommen. Berlins Fernsprechwesen übertrifft jenes in Paris, London, ja selbst New York; jeder 200ste Einwohner von Berlin ist mit dem Fernsprechnetz verbunden: es besitzt über 8600 Teilnehmer. Die Millionen von Nachrichten, die jetzt gesprochen werden, müßten ohne Fernsprecher geschrieben oder doch telegraphiert werden — welch eine riesige Ersparung an Zeit und Mühe! Die längste Fernsprechsanlage ist jene von Breslau nach Berlin; sie beträgt 348,9 km. — Es ist unzweifelhaft, daß mit dem Fernsprecher (wie Staatssekretär von Stephan sich selbst ausdrückt) ein ganz neuer Kraftsator, ein neues Machtelement in den Verkehr, in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Völker, wie auch in die Action des Staates getreten ist. Die gesetzgebenden Factoren, der Bundes- und der Reichstag, haben in bereitwilligster Weise stets die Mittel bewilligt, um solche Erfolge, wie nirgends sonst in der Welt, bei uns in Deutschland zu erzielen. Es gilt aber heute nicht nur, das als förderndes Element erkannte Hilfsmittel dem Volke zugänglich zu machen, sondern es auch auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Die Wissenschaft wird immer neue Entdeckungen und Verbesserungen herbeiführen; diese werden dem Verkehre zu Gute kommen da, wo der Grund dazu gelegt ist, sie durchzuführen. Auch in Hirschberg wird dieser Grund gelegt und dem Fortschritt erschlossen bleiben. Es ist dies von nicht zu unterschätzender sozialer Bedeutung; denn nur da, wo die Erfindungen der modernen Technik nicht als Wunder betrachtet, sondern als Hilfsmittel ausgenutzt werden, kann Handel, Gewerbe und Industrie blühen und forschreiten. Von der Durchführung des Fernsprechwesens über Hirschberg und Umgegend ist mit Recht und froher Zuversicht ein Heben der wirtschaftlichen Verhältnisse, ein Kräftigen des Handelsverkehrs und daher auch ein reicher Segen zu erwarten.

* Gestern wurde eine Sitzung des Thierschutz-Vereins abgehalten, in der in Bezug auf die beabsichtigte Prämierung von Thierschülern und Pflegern nunmehr festgestellt wurde, daß vier Personen vom Lande und ebensoviel aus der Stadt mit Geldprämiern bedacht werden sollen. Außerdem werden mehrere Diplome zur Beteiligung gelangen. Zu späteren Prämierungen sollen auf besonderen Antrag auch Personen herangezogen werden, die sich um die Pflege der Hufe der Pferde verdient gemacht. Legt man von außerordentlicher Wichtigkeit und besteht darin, daß die Hufe zur Verhütung von Hufkrankheiten jeden Tag vom Schuhzeuge oder Staube durch Waschen mit Wasser gereinigt werden. Das Einsetzen der Hufe ist durchaus schädlich. — Die vom Verein bestellten Naturhistorischen für Vogel waren angekommen und zur Ausstellung ausgestellt. Sie sind für Staare, Spechte, Meisen, Rothschwänzen und Bliegen-Schäpper bestimmt und für jede der genannten Vogelarten in Größe und Form besonders passend gemacht. Personen, die sich für diese zum Teil ganz eigenartigen Ristischen interessieren, können diese im Gasthof zum "Schwarzen Adler" jetzt in Augenschein nehmen. In der nächsten Woche wird eine Versammlung

stattfinden, bei welcher die Kästen einer besonderen Besprechung unterzogen werden sollen. Hierzu werden Alle, die sich dafür interessiren, willkommen sein.

* Heute erfolgte die Übergabe des durch Kauf erworbenen Hausrundstücks und der darin befindlichen Weingroßhandlung des Hauses Markt Nr. 18, bisher dem Hostelleranten Louis Schulz gehörig, an den Kaufmann Max Schlemmer aus Königsberg i. Pr. Es dürfte interessant sein zu erfahren, daß das neben der Weingroßhandlung bis in die Mitte der 1880er Jahre betriebene Delicatessen- und Cigarren- ein gros Geschäft am 15. Februar 1760 von dem Kaufmann Jacob Johann Salice Contessa an den Kaufmann Primawef verkauft wurde.

(S) (Schöffengerichtssitzung vom 29. März cr.) Ein hiesiger Arbeiter war wegen Schnellfahrens bestraft worden. Es erfolgt jedoch keine Freisprechung, da nicht er, sondern ein anderer das Gefährrt geleitet hat. — Einem Tischergesellen aus Schwarzbach wurde ein Strafmandat über 3 Mark zugestellt, weil er sich nicht zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle gemeldet hat. Das Mandat wird bestätigt. — Ein hiesiger Arbeiter hat am 31. Januar cr. aus dem städt. Forstrevier Schäßtalle grüne Tannentreibie im Werth von 2 Mark entwendet; seine Mutter verkaufte das Gesohlene an eine Kränzehändlerin. Beide werden wegen Forstdiebstahl resp. Begünstigung derselben in eine Strafe von je 20 Mk. event. 4 Tagen Haft verurtheilt. — Eine hiesige separate Stellmachersfrau hat die für die Lohnarbeiter erlassenen polizeilichen Bestimmungen in mindestens 2 Fällen nicht befolgt, wofür sie mit 4 Wochen Haft und "Überweisung" bestraft wird. — Wegen Entwendung eines Kinderhemdes wird ein hiesiges Mädchen mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Am 13. Februar cr. erhielt ein hiesiger Schulknabe beim Kaufmann Habermann circa 1 Centner Kohlen geschenkt. Der Knabe nahm einen im Hause stehenden Schlitten, um die Kohlen nach Hause zu bringen, schaffte ihn aber nicht wieder zurück, weshalb Anklage wegen Diebstahls erfolgte. Der Knabe wird freigesprochen, weil ihm das Bewußtsein der rechtswidrigen Zueignung fehlt. — Um zur Postnacht einmal gründlich Pfannkuchen backen zu können, hat ein Dienstmädchen beim Wurstfabrikanten Herrn Böckner ein Stück Speck im Werth von 1 Mk. entwendet. Sie wurde dabei erstickt und erhält nun eine Strafe von 10 Mk. event. 2 Tagen Haft zugeteilt. — Ein mit 21 Vorstrafen belegter Former aus Sprottau hat am 6. März den Polizeisergeanten Paul beleidigt und ruhestörenden Lärm erregt, wofür er mit 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft bestraft wird. — Im Restaurant zum "hohen Rad" stahl ein Haushälter verschiedene Kleidungsstücke. Mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch wird eine Strafe von 6 Wochen Gefängnis als angemessen erachtet. — Wegen zweier verübtener Betrügereien wird ein Arbeiter aus Wormbrunn mit 5 Tagen Gefängnis bestraft.

* Im Monat April d. Js. werden im Kreise Hirschberg die von dem Herrn Ober-Präsidenten in Breslau genehmigten Hauss-Collecten zum Besten der Kinderheilberge "Bethesda" in Goczałkowiz und zum Besten des evangel. Vereinshauses "Herberge zur Heimat" in Breslau abgehalten werden. — Die Collectanten haben sich durch Vorzüglichkeit der Genehmigungs-Berfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimieren.

* Zur Erleichterung des Besuches der schlesischen Badeorte werden in diesem Jahre zum ersten Male Sommerfahrkarten zur Ausgabe gelangen; dieselben sind Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit 45-tägiger Gültigkeitsdauer; ausgegeben werden sie von Beuthen O.-S., Gleiwitz und Katowitz über Oberglogau nach Hirschberg (Wormbrunn), Glaz, Bad Landeck und Bad Reinerz. Nach den letzgenannten beiden Bädern gelangen die Karten nur im Juni, Juli und August, nach Hirschberg und Glaz aber vom 1. Mai bis Ende September zur Ausgabe. Auch in Böhmen, sowie in Stettin werden solche Fahrkarten ausgegeben. Der Verkehr nach unseren schlesischen Bädern dürfte durch diese dankenswerthe Maßnahme bedeutend gehoben werden.

a. Wormbrunn, 27. März. Heute wurde die Rettungsleiter, welche die hiesige Feuerwehr aus eigenen Mitteln beschafft hatte, in feierlicher Weise eingeholt. Die Mannschaften waren vollzählig erschienen und unter Hörnerläufen und Trommelschall marschierte die Wehr nach Hirschdorf und von da zur Salzbrücke, woselbst Kinder von Wehrmännern die Rettungsleiter mit Guitaladen schmückten und jedem der Mannschaften ein kleines Blumenbouquet überreichten. Hierauf wurde der Weitmarsch angereten. Die Leiter ist in einer Scheune des Bauerngutsbesitzers Herrn Hirschfeld untergebracht, welcher dieselbe bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte. Es wurden sofort einige Übungen ausgeführt und es mußte den zahlreich Anwesenden eine hohe Begeisterung gewähren, zu sehen, wie die Mannschaften an einem ihnen doch ganz neuen Gerät fast tadellos exerzierten. Die Leiter ist aus der Feuerwehr-equisitenfabrik von J. G. Lieb in Überach (Schmals Patent),

gewichtet einschließlich Transport 1260 Mt., hat ein Gewicht von 28 Ctr. und eine Länge von 17 Meter. Die Räder haben einen Durchmesser von 2,25 Meter. Im "Weißen Adler" folgte ein fröhliches Beisammensein der Wehrleute. Wir wollen an dieser Stelle unser Dank und volle Anerkennung der braven Feuerwehr aussprechen, welche so bedeutende pecuniale Opfer bringt zur Sicherheit ihrer Mitbürger.

* Schmiedeberg, 28. März. Am vorigen Sonntags hat im Gasthof "zu den drei Kronen" die Gründung eines Gewerkevereins der Weber und Stuhlarbeiter stattgefunden. Dem neuen Verein traten 15 Herren als Mitglieder bei. — Unter dem Vorsitz des Königlichen Consistorial-, Schul- und Regierungsrathes Herrn Eismann aus Breslau und im Beisein des Königlichen Seminarirectors Herrn Schulz Lang zu Reichenbach in der Oberlausitz fand am Dienstag in der hiesigen Königlichen Präparanden-Anstalt die Abgangs-Prüfung statt, welche sich vier Jünglinge der Anstalt unterzogen. Dieselben wurden als reif zum Eintritt in ein Lehrerseminar befunden.

* Görlitz, 28. März. Der Ausbau einer Telephon-verbindung zwischen den bedeutendsten Orten der Oberlausitz, wie auch einer späteren Verbindung mit Dresden und Berlin ist laut hier eingegangenem Bescheide vom Reichspostamt genehmigt worden.

* Görlitz, 28. März. Der General-Intendant der königlichen Schauspiele, Graf Hochberg, war heute Donnerstag in Görlitz anwesend, um mit dem Comitee des am 2., 3. und 4. Juni stattfindenden Schlesischen Musikfestes zu conferiren; es handelte sich jedenfalls auch um nähere Abmachungen eines würdigen Empfanges Sr. Majestät des Kaisers nebst Allerhöchsteiner Gemahlin. Abends wohnte Se. Exzellenz den Übungen der hiesigen Singakademie bei.

p. Goldberg, 27. März. Der Kreis-Ausschuss hat für die zu erbauende Bahnlinie Goldberg-Böhlenberg 60000 Mk. und den Grund und Boden lastenfrei bewilligt. Es kommt jetzt nur noch auf den Kreistag an, der dem Beschlusse hoffentlich beitreten wird.

* Das Rittergut Rottwitz bei Gr. Glogau mit 546,55 ha. ist für den Preis von 350000 Mk. an die Mutter des bisherigen Besitzers verkauft worden. — Dieser Tage wurde der 12jährige Sohn des Tischlermeisters Seidel von einem Fuhrwerk überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Leib und haben eine anscheinend schwere innere Verletzung herbeigeführt. — Der Stellenbesitzer Nöhring in Mittel-Beissendorf stürzte in seiner Scheune auf die Tenne herab und starb wenige Stunden darauf.

* Berbisdorf. Der Zimmermann Klamm geriet in der Maschinenfabrik Klose einem Treibriemen zu nahe, wurde erfaßt, in die Höhe gerissen und dann wieder zu Boden geschleudert. Dem Unglücklichen war das Genick abgeschnitten; der Tod trat sofort ein.

* Biegnitz, 28. März. Von der Decke eines Zimmers in einem Hause der Jänschenstraße löste sich in der vorgestrigen Nacht plötzlich das Mittelfeld ab und stürzte krachend auf den Boden. Die in dem Zimmer schlafenden Leute kamen mit dem Schreden davon, waren aber in eine dicke Staubmasse eingehüllt, so daß ihnen fast die Lust zum Atemen fehlte. Für diesen Abend war es natürlich mit der Nachtruhe vorüber. — Anlässlich der Fertigstellung der 10000. Riste Holztäste gab Herr F. Löbner, der Besitzer der hiesigen Holztästefabrik, seinem zahlreichen Arbeitspersonal ein hübsches Fest. — Herr Löbner hat auf der Gesellschaftsausstellung zu Brieg den zweiten Preis für französische Zwergbüchner errungen.

* Ratibor, 27. März. Die Erregung über die goldhaltigen Quarzfunde in der Kiesgrube des dem Herrn Grafen v. d. Recke-Bolmerstein gehörigen Dominiums hat sich gelegt. Von einem "neuen California" kann keine Rede sein, denn die Rethung ergab, daß der Goldgehalt so gering ist, daß ein Abbau, resp. eine Ausbeute bei Weitem die Kosten nicht decken würde. Als Nebenbetrieb wird die Sache aber aufrecht erhalten werden.

* Glogau, 28. März. Die hiesige Polizei-Verwaltung hat sich veranlaßt gesehen, den alljährlich am Sonnabend vor Lätares wiederkehrenden Straßenumzug des sogenannten "Todaustreibens" unter Androhung der sofortigen Verhaftung und nachherigen Bestrafung der Thäter zu verbieten. Wir haben dazu zu bemerken, daß das Todaustreiben eine uralte Sitte ist, die sich bis auf den heutigen Tag erhielt, bei welcher es aber zu mancherlei Ausschreitungen kam, so daß das polizeiliche Verbot gerechtfertigt ist.

C. Brieg, 28. März. Im Wildpark des Herrn Grafen Pfeil auf Kreisewitz mußte ein Wilderer seine Jagdlust schwer büßen. Er fing sich in einem der Fuchseisen, welche der Jagdinhaber laut Warnungstafel und öffentlicher Bekanntmachung in großer Zahl zum Schutz gegen Wilddieberei ausgelegt hatte. Die gezählten Bügel zerstießen die Waden des Wilderers, der sich aus seiner Situation nicht befreien konnte, auf böse Weise. Als endlich seitens mehrerer Freunde Hilfe kam, war er vom Blutverlust so erschöpft, daß er am Waldbesäume niedersank, ohnmächtig vorgefunden und dem Krankenhouse zugeführt wurde.

Kirch. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 31. März bis 6. April. Am Sonnige Laetare Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Fünster. (Kollekte für Studirende der Theologie.) — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Fünster. — Dienstag Nachmittag 4 Uhr Passionsspredigt: Herr Pastor Schenck. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Bibelkunde: Herr Pastor Schenck. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Prüfung und Sonnabend früh 9 Uhr Confirmation und Abendmahlssieger der Confratzen des Gymnasiums.

† Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, den 31. d. Ms., Vorm. 9^{1/2} Uhr, Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — Mittwoch, den 3. April, Morgens 8 Uhr Messe.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neudorf, Kreis Hirschberg, Band I Blatt Nr. 11 auf den Namen des Müller Oswald Feige zu Tiefhartmannsdorf eingetragene, zu Neudorf belegene Grundstück

am 24. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7,92 Mark Neinertrag und einer Fläche von 50 Ar 60 □ - Meter zur Grundsteuer, mit 150 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, während der Dienststunden, eingesehen werden.

Alle Rechtberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Vertrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungsstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungsstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. Mai 1889,

Nachmittags 12^{1/2} Uhr,
an Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. II, verkündet werden.

Hirschberg, den 23. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Auf mein erstes und größtes
Abschlagszahlungs-Geschäft
am Orte in
Glas-Chromobildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und
Gaschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von Journalen und Zeitschriften aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Straupitz, Kreis Hirschberg, Band I Blatt Nr. 62 auf den Namen des Gerbers- und Hausbesitzers Hermann Kahl dafelbst eingetragene, zu Straupitz belegene Grundstück

am 24. Mai 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 6 a 40 qm zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 200 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Hirschberg, den 26. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Die Ausführung der sämtlichen Arbeiten einschl. Materiallieferung zum Bau eines Zweifamilien-Wohnhauses mit zugehörigem Stallgebäude auf Bahnhof Charlottenbrunn (Strecke zwischen Dittersbach Glaz) soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote sind portofrei und versiegelt, sowie mit der Aufschrift: „Angebot auf Errichtung eines Dienstwohngebäudes auf Bahnhof Charlottenbrunn“ bis

Mittwoch, den 10. April d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,
an die unterzeichnete Bau-Inspektion, Albertstraße Nr. 3, einzureichen, wo auch die Zeichnungen, sowie die Verdingungsanschläge und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Außer den besonderen Bedingungen für besagte Bauausführung sind die durch Nr. 176 des Königlichen Preußischen Staatsanzeigers vom 30. Juli 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen maßgebend.

Die betreffenden Specialbedingungen nebst Preisangeboten können von der unterzeichneten Bau-Inspektion gegen portofreie Einsendung von 1 Mt. 30 Pf. bezogen werden.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion
Waldenburg in Schlesien.

Heirathsgejuch.

Ein i. Beamter, evang., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Vermögen erwilligt, doch nicht Bedingung. Junge Damen oder Wittwen ohne Anhang, die auf diese ernstgemeinte Öfferte reagieren, wollen ihre Photographic nebst Angabe der Verhältnisse bis zum 9. April d. Js. niederlegen unter A. B. postlagernd Hirschberg. Diskretion zugesichert!

1 Laden
mit ansatz. schöner Wohnung und Zubehör nebst Garten in lebhaft. Tage 15. April oder später zu vermieten. Offeren No. 100 durch die Expedition dieses Blattes.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung

der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probekomitee aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Teppiche.

Wir empfehlen in größter Auswahl

Germania-Sophia-Teppiche, in Fremdenzimmer etc., das Stück von 4 bis 9 Mark.

Tapestry-Sophia-Teppiche, $\frac{3}{4}$ sec. 11 Mark 75 Pf. $\frac{1}{4}$, 22 Mt. 50 Pf. desgl. Prima $\frac{3}{4}$ 16 Mt. 50 Pf. $\frac{1}{4}$ 28 Mark.

Plüscher, sec. $\frac{3}{4}$ 18 Mt. 50 Pf. $\frac{1}{4}$ 31 Mt. desgl. Prima 22 Mt. $\frac{1}{4}$ 36 Mt. $\frac{1}{4}$ 51 Mt.

Prima Export-Velvet, $\frac{3}{4}$ 22 Mt. $\frac{1}{4}$ 35 Mt. $\frac{1}{4}$ 49 Mt. Prima Axminster, $\frac{1}{4}$ 50 Mark, $\frac{1}{4}$ 80 Mark.

Prima Linoleum-Teppiche

137 × 183 cm 11 Mark 25 Pf. 183 × 183 cm 15 Mark. 183 × 228 cm 19 Mt. 183 × 273 cm 22 Mt. 50 Pf.

Linoleum, 183 cm breit, Meter 4 Mt. 50 Pf. 5 Mt. 60 Pf. 7 Mark 50 Pf. Bei größerer Abnahme höherer Rabatt.

Wollene Teppichstoffe. Läuferstoffe, Treppen-Läuferstoffe.

Beste Qualitäten in größter Auswahl.

Größere Sorten im Verhältniß höher im Preis.

Stets passende Bett- und Pult-Teppiche. Nur neue Muster in persischer, indischem, arabischem, mongolischem Geschmack.

Bei Barzahlung 2 pCt. Rabatt.

Adolf Staekel & Co.

Zur Beerdigung

theurer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Steppdecken in Shirting, Satin, Gaufré, bis zur hochelegantesten Sammet- und Atlasdecke, zu billigen Preisen.

Reizende Kinderkleider in großer Auswahl.

Für die geehrte auswärtige Kundenschaft in ortüblicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung.

Um gütige Beachtung bittet

Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Special-Geschäft sämtlicher

Beerdigungsartikel.

Garnsauße 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert“.

Gustav Schubert,

Tischlermeister,

Hirschberg, Schulstraße Nr. 9

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Ausserung eleganter wie auch gewöhnlicher Tischlerarbeiten in Ausführung des neuen Renaissancestils; auch wird es mein Bestreben sein, allen Bestellungen und Reparaturen gewissenhaft nachzukommen.

Cognac

der Export-Cie.

für Deutschen Cognac

Köln a. Rh., Salierring 55,

beigleicher Güte bedeutend billiger

als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer

Firma.

Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Rauch-, Kau- und Schnupftabake

frischer Sendung empfiehlt billigst

F. Pücher,

17. Ritter Burgstraße 17.

Bitte für ein armes erblindetes Mädchen.

Ein anständiges, junges Mädchen, welches völlig hilflos und allein in der Welt steht und das Unglück hatte, vor kurzem auf beiden Augen zu erblinden, kann unter den obwaltenden Umständen ihre Stellung nicht mehr einnehmen und ist dadurch mittellos. Diese ist die Tochter des verstorbenen Polizeikommissars

R. aus Neustadt in Ob.-Schl. und lebt in Berlin.

„Schorers Familienblatt“ in Berlin,

Dessauerstraße 4, ist bereit, für die Arme Unter-

stützungen anzunehmen.

1864 — 25 Jahre!

Die Kameraden von 1864 von hier und gegangen werden zu einer Begegnung am Montag, den 1. April, Abends 8 Uhr, im Concerthaus (Thurnzimmer) eingeladen.

Ein Kamerad.

Mehrere tüchtige Maurer finden dauernde Beschäftigung.

Alexander Walter,
Schuhstraße 29.

Dominium Bobten

bei Löwenberg

sucht zum Antritt 1. Juli oder für späteren Termin einen energischen

Wirthschaftsvogt,

der die Bearbeitung des Akters gründlich versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Metereologisches.

29. März, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 723 $\frac{1}{2}$, m/mg (gestern 720). Temperatur +1° R. Niedrigste Nachttemperatur —2° F.

F. Hapfel, Schildauerstraße 7.

Polizei-Verordnung

betreffend

die Regelung

des Feuerlöschwesens

für

das platt Land der Provinz Schlesien,
zu haben bei

Paul Oertel, Hirschberg.

Für 13 Pf. in Freimarken Frankozusendung.